Nr. 403. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 29. August 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **September** auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 50 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

Die Herbstparade des Gardekorps.

Berlin, 28. August.

Die große Herbstparade, die heute der Kaiser im Beisein des Königs von Siam auf dem Tempelhofer Felde über das Gardekorps abhielt, war vom denkbar schönsten Wetter begünstigt. In allen Stadttheilen, durch die das Militär seinen Weg zum Paradefelde nahm, herrschte schon früh ein reges, bewegtes Leben; die Friedrichstraße besonders hatte Flaggenschmuck angelegt.

Das 1. Garde-Regiment z. F. traf einige Minuten nach 6 Uhr auf dem Potsdamer Güterbahnhof ein. Von hier marschirte die Leibkompagnie mit den drei Fahnen des Regiments zum königlichen Schloß, in das sie, befehligt von Hauptmann v. Leipziger, unter den Klängen des Parademarsches einrückte, um bald darauf mit den Feldzeichen der Berliner Garde-Infanterie-Regimenter wieder zu erscheinen. Neben den Fahnen, im Ganzen 32, marschirte der Erbprinz von Sachsen-Weimar. Gleich nach der Fahnenkompagnie kam die Leibschwadron des Regiments der Garde du Corps von Tempelhof, um die Standarten der Berliner Garde-Kavallerie-Regimenter und die silbernen Kesselpauken der Garde-Kürassiere abzuholen. Die Leibschwadron, die vom Prinzen Albrecht von Schleswig-Holstein geführt wurde, rückte mit dem Müllerschen Parademarsch des 18. Husaren-Regiments ein und aus. Die Fußtruppen der benachbarten Garnisonen kamen heute in der Früh mit Militär-Sonderzügen nach Berlin und marschirten von verschiedenen Bahnhöfen nach dem Paradefelde. Die ganze Parade stand unter dem Befehle des Generallieutenants v. Bock und Polach. Ihm stand der Chef des Generalstabes Oberst v. Scheffer zur Seite. Die Truppenaufstellung war die übliche. Während die Truppen nach und nach in ihre Stellungen einrückten, sammelte sich am Bahnhof Groß - Görschenstraße eine große Menschenmenge, um das Kaiserpaar und den König von Siam mit Gefolge zu erwarten. Im Gefolge des Kaisers sah man den Chef des Militärkabinets General der Infanterie v. Hahnke, den Oberststallmeister Grafen v. Wedel, die dienstthuenden Flügeladjutanten Majors v. Boehn und Freiherrn v. Berg und den stellvertretenden Leibarzt Stabs- und Bataillonsarzt Dr. Ilberg vom Garde-Füsilier-Regiment. Der Bahnhof war schon frühzeitig abgesperrt. Um 8 Uhr 40 Minuten traf der fahrplanmäßige Zug, in den zwei Salonwagen eingelegt waren, ein. Er brachte den Kaiser und die Kaiserin mit Gefolge, aber nicht den König von Siam. Der Kaiser und die Kaiserin bestiegen sofort die bereit gehaltenen Pferde, der Kaiser trug große Generalsuniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens, die Kaiserin war in der weißen Uniform ihrer Pasewalker Kürassiere und schwarzem Hut mit weißer Feder erschienen und hatte außer dem Hohenfriedberger Brustschild ebenfalls das Orangeband des Schwarzen Adlerordens angelegt. Während das Kaiserpaar mit dem Gefolge im Schritt nach dem Paradefeld ritt, hatte sich hier das Bild noch vervollständigt. Die Kalmückenhorde aus dem Zoologischen Garten war in fünf Wagen angekommen. Nicht lange vor der Ankunft des Kaiserpaares in einem offenen Vierspänner, der mit Spitzreitern vom Sattel gefahren wurde, war die Prinzessin Friedrich Leopold mit ihren Kindern erschienen. Der Kaiser rief auf dem Paradefelde den Polizeipräsidenten v. Windheim zu sich heran und unterhielt sich eine Weile mit ihm. Nachdem das Kaiserpaar am Steuerhäuschen sich etwa 5 Minuten aufgehalten hatte, kam auch der König von Siam mit Gefolge, der um $8^1/_2$ Uhr auf dem Potsdamer Bahnhof angekommen war, in einem offenen Viererzug à la Daumont, dem zwei Spitzenreiter vorausritten, durch die Königgrätzer- und Belle-Alliancestraße angefahren. Beim Könige saßen die Prinzen, alle im weißen Helm. In den anderen Wagen fuhren das Gefolge und der Ehrendienst. Als der König von Siam an den Kaiser herankam, erhob sich ersterer im Wagen und legte, stramm aufgerichtet stehend, die rechte Hand an den Helm. Der Kaiser reichte ihm die Hand und der König nahm dann wieder die stramme Haltung mit Hand am Helm an. Alsbald nach dem Erscheinen des Königs ritten der Kaiser und die Kaiserin mit Gefolge die Fronten ab. Dann begann der vorgesehene zweimalige Vorbeimarsch. Während des ersten Vorbeimarsches holte ein Garde-Dragoner in Begleitung eines Adjutanten vom Steuerhäuschen her eine große Pappschachtel heran, die der König von Siam mitgebracht hatte. Sie enthielt in größeren und kleineren Etuis mit dem siamesischen Wappen und dem Namen des Empfängers eine Anzahl Ordenszeichen, die der König zur Austheilung bei der Parade bestimmt hatte. Um 12 Uhr war die Parade zu Ende und begann der Rückmarsch der Truppen. Die Friedrichstraße, in der sich inzwischen ungeheure Menschenmengen angesammelt hatten, passirten zunächst das Füsilierbataillon des Alexanderregiments und das Garde-Grenadierregiment Nr. 5. Etwa um 1 Uhr kam der Kaiser und führte an der Spitze der Leibkompagnie des 1. Garderegiments zu Fuß die Fahnen der Infanterie in das Schloß zurück, auf dem ganzen Wege mit brausendem Jubel begrüßt.

Deutschland.

Berlin, 28. August. An der gestern in Slawentzitz stattgehabten feierlichen Beisetzung des Fürsten Hugo zu Hohenlohe-Oehringen, Herzogs von Ujest, nahm Oberpräsident Fürst Hatzfeld-Trachenberg als Vertreter des Kaisers Theil und legte im Auftrage desselben einen prächtigen vollen Kranz an der Bahre nieder. Der Trauerfeier wohnten Prinz Nikolaus von Würtemberg, Prinz Max von Baden und der Erbprinz von Hohenzollern bei; Prinz Friedrich Leopold von Preußen sowie der Erbprinz von Sachsen-Meiningen hatten Vertreter entsandt. Von der Kaiserin, der Kaiserin Friedrich, dem König und der Königin von Würtemberg, dem Großherzog und der Großherzogin von Baden und zahlreichen anderen Fürstlichkeiten waren Beileidstelegramme eingegangen.

— Die „Germania" spricht anläßlich des magdeburgischen Kaisertoastes vom 25. d. Mts. von „vaterlandslosen Gesellen", die im 30jährigen Krieg mit dem Schwedenkönig Gustav Adolf gegen den Kaiser zusammengestanden wären. Hier muß man wirklich die Geschichtsauffassung des „leitenden" Zentrumsblattes bewundern. Ganz gewiß war jener Krieg kein ausschließlich religiöser, aber noch weniger war er ein ausschließlich politischer; abgesehen von der weiter vorgeschrittenen Zerrüttung des alten Reiches bestand sein Hauptergebniß vielmehr in der unter blutigen Greueln vollzogenen Rekatholisirung der österreichischen Erblande. Was aber vollends Gustav Adolf betrifft, so ist dieser weit weniger von den deutschen Protestanten herbeigerufen worden, als von dem mit Papst Urban VIII. verbündeten Frankreich; bei dem schwedisch-französischen Vertrag von Bärwalde, 23. Januar 1631, hatte jener Papst die Hand indirekt mit im Spiele, und aus Gründen italienischer Politik entzog er Kaiser Ferdinand II. gerade in demselben Augenblick die Subsidien, als sich der Schwede in Norddeutschland weiter auszubreiten anfing. Ueber die angeblich im Auftrage Gustav Adolfs durch den Obersten Falkenberg vollzogene Verbrennung Magdeburgs aber mag sich das Zentrumsblatt bei dem konvertirten Geschichtsschreiber Gfrörer erkundigen, der den Untergang der Stadt einfach dem gegenseitigen Neide Tillys und Pappenheims zuschreibt; dieser Mann wird doch wohl nicht als einseitig protestantisch bezeichnet werden können. Es bleibt dabei, daß mit vollem Recht am 25. d. M. das deutsche Reichsoberhaupt Magdeburg als eine evangelische Märtyrerstadt gepriesen hat.

Hinsichtlich der gegen den Kaiser aufgetretenen „vaterlandslosen Gesellen" wäre übrigens vielleicht die Frage am Platz, wie das Zentrumsblatt jene deutschen Fürsten beurtheilt, die gegen den von den deutschen Bischöfen unterstützten Kaiser Heinrich IV. mit Papst Gregor VII. und seinen normannischen Bundesgenossen in Süditalien zusammenstanden? Oder ist das vielleicht etwas Anderes?

Dresden, 28. August. Auf ein Huldigungs-Telegramm des Vereinstages des Allgemeinen Verbandes der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften an den Kaiser lief heute folgende Antwort ein: „Ich erblicke in den huldigenden Wortes Ihres Telegramms zugleich den Ausdruck eines Mich hoch erfreuenden Vertrauens zu Meiner nie ermüdenden Fürsorge für alle Berufe, insonderheit aber für diejenigen, welche unter schwierigen und nur allmälig zu bessernden Verhältnissen zu leiden habe, und spreche Ihnen hierfür Meinen Dank aus.

Wilhelm I. R."

Oesterreich-Ungarn.

Immer drohender setzen die Czechen der österreichischen Regierung die Pistole auf die Brust; sie begnügen sich jetzt nicht mehr damit, von dem Grafen Badeni die Unterwerfung unter den Willen der Majorität zu verlangen, sondern sie erklären auch, daß sie Garantien dafür haben müßten, daß alle Forderungen, die das „czechische Volk" seit Jahrzehnten vergeblich an die Regierung gestellt habe, nunmehr in Erfüllung gehen werden. Das „Ultimatum", welches hierdurch dem Grafen Badeni gestellt ist, wird in der „Politik" veröffentlicht und hat folgenden Wortlaut:

„Bis zum Zusammentritte der parlamentarischen Kommission ist keine politische Aktion zu gewärtigen. Dann werden die Vertrauensmänner der Rechten täglich Sitzungen halten und der Ministerrath wird sich in Permanenz erklären. In der ersten Sitzung der parlamentarischen Kommission wird eine gemeinschaftliche Konferenz der Mitglieder des Exekutiv-Komitees der Rechten mit den Mitgliedern des czechischen Abgeordneten-Klubs stattfinden, an welcher auch der feudale Großgrundbesitz aus Böhmen theilnehmen wird. Es unterliegt keinem Zweifel, daß beide Parteien mit Rücksicht auf die augenblickliche Lage einträchtig und solidarisch vorgehen werden. Der Anschluß der Regierung an die Rechte und die Bildung einer Regierungsmajorität, in welcher die czechische Delegation nach sechsjähriger Opposition wieder Platz finden soll, sind die beiden Hauptpunkte, die sich auf der Tagesordnung der nächsten politischen Transaktionen befinden. Den czechischen Abgeordneten ist die Richtschnur durch das Exekutiv-Komitee ihrer Partei gegeben worden. Ehe sie den Beschluß fassen, die Regierung zu unterstützen, müssen sie Garantien dafür erhalten, daß alle Forderungen, welche das czechische Volk seit Jahrzehnten vergeblich an die österreichische Regierung stellte, nunmehr successive in Erfüllung gehen werden. Diese Postulate sind seiner Zeit in einer Berathung des Partei-Exekutiv-Komitees aufgestellt und den Leitern der czechischen Politik in Wien mit direkten Weisungen mitgetheilt worden. Ministerpräsident Graf Badeni wird Gelegenheit haben, diese Forderungen kennen zu lernen. Es ist an ihm und seinen Kollegen, sich zu entscheiden. Wenn es wahr ist, daß Graf Badeni ein Gefangener ist, der nicht gehen kann, auch wenn er wollte, dann ist die Entscheidung nicht schwer. Fügen sich auch die übrigen, namentlich die deutsch-fühlenden Minister im Kabinet, nun dann würde die ganze Aktion glatt ablaufen. Finden es aber einige Kabinetsmitglieder mit ihrer Gesinnung unvereinbar, die Politik der Rechten zu fördern, dann dürfte Graf Badeni nicht zurückschrecken, einige Mitglieder des Kabinets zu opfern. Das Kabinet umzubilden, wäre Sache des Minister-Präsidenten. Es sei wiederholt, daß die Rechte, insbesondere die czechische Delegation, keine ministerielle Perfekutionsliste zusammenstellt.

Schweiz.

Zürich, 28. August. Die katholischen Kongreßdelegirten haben die Anbahnung einer internationalen Organisation der katholischen Sozialreform beschossen und zu diesem Zwecke eine Kommission ernannt.

Italien.

Rom, 28. August. Wie verschiedene Blätter melden, ist der Staatsrath Senator Bontadini zum Gouverneur von Erythräa ernannt worden.

Spanien und Portugal.

Madrid, 28. August. Trotz der Erklärungen des Ministerpräsidenten Azcarraga ist die baldige Abberufung des Generals Weyler aus Kuba sicher, da der Einfluß seines Rivalen des Marschalls Martinez Campos wächst. Der Ministerrath beschloß, neue Verstärkungen nach Kuba zu senden.

England.

London, 26. August. Die „Times" schreiben: Nach der Tradition stammen die Afridis von einem Stammvater Chalid ab, der, jüdischer Abstammung, zum Islam übertrat und sich in Afghanistan niederließ. Sein Nachkomme Afrid wanderte im 10. Jahrhundert von Ghor aus. Diese Ueberlieferung, die nach den Liebesliedern des Volkes mitgetheilt wird, besitzt natürlich keinen historischen Werth. Der Stamm der Afridis zerfällt in zwei große, religiös-politische Abtheilungen, die Gar und die Samal. Die Afridis sind ein zähes, abgehärtetes Geschlecht, das vortreffliche Soldaten liefert und alle Strapazen leicht erträgt. Jeder Mann führt im Gürtel Dolch und Pistole. Dazu kommt ein Schwert und eine Luntenflinte, die aber jetzt vielfach durch Hinterlader ersetzt ist. Ueber ihren Charakter hört man wenig Gutes. Sie gelten als habsüchtig, betrügerisch und verrätherisch. Elphistone, der manchen guten Zug bei den Afghanen nachweist, schreibt nur Schlechtes über die Afridis, und Mackenson brandmarkt sie als schamlose und grausame Wilde. Der Afridi verkauft sein Weib dem ersten Besten. Der schönste Wunsch, den eine Mutter für einen Neugeborenen hat, ist, daß er ein berühmter Räuber werden möge. „Sie haben keinen Glauben, keine Religion, keinen Sinn für Ehre, und sind die größten Schurken der Welt," sagt Elphistone. Stamm kämpft gegen Stamm, Dorf gegen Dorf, Familie gegen Familie. Jede Familie hat ihre Blutfehde, und der Bruder ist nicht sicher, daß sein Bruder morgen sein ärgster Feind ist. Bei der Geburt eines Knaben wird derselbe, in eine Decke gehüllt, durch das Fenster des Hauses gesteckt, und die Mutter spricht dabei: Ghal scha, d. h. werde ein Dieb. „Diebe durchbrechen die Mauern, thue du ein Gleiches. So wie ich dich jetzt durch das Fenster schiebe, so schiebe dich in der Leute Häuser und plündere sie aus." Bedroht ein auswärtiger Feind das Land, dann eilen Boten von Stamm zu Stamm. Ein Dschirgah oder Rath der Aeltesten wird abgehalten und der Kampf beschlossen. Jeder streitbare Mann ergreift seine Waffe, füllt den Schlauch mit Mehl als Proviant und zieht gegen den Feind.

Die „Daily News" geben vom Khaibar-Passe folgende Beschreibung: Der mächtige Indus fließt längs der Basis einer Bergkette hin, die steil aus der Ebene aufsteigt und den Saum von Tafelländern bildet, die gegen die Thäler Afghanistans ziemlich sanft abfallen. Diese Soliman-Kette wird von mehr als 50 Pässen durchbrochen. Einer der wichtigsten ist der Khaibar-Paß, dessen Benutzung deshalb unvermeidlich wird, weil der Durchbruch des Khaibar-Flusses völlig unpassirbar ist. Im Khaibar-Passe zwischen Peschawur und Kabul windet sich die Straße durch enge Gebirgsdefilés. Bei Ali Musjid, 5 Meilen innerhalb der Schlucht, steigen die schiefrigen, kahlen Felsklippen bis 1300 Fuß in die Höhe. Der höchste Punkt liegt 3400 Fuß über dem Meeresspiegel. Der Paß ist im Sommer plötzlichen Ueberschwemmungen ausgesetzt. Die Steigung ist im Allgemeinen gering. Der Weg ist mit großem und kleinem Geröll bedeckt. Die Dörfer in der Nähe des Passes bestehen aus wenigen befestigten Plätzen, in abgeschlossenen Schluchten, aber meist so gelegen, daß sie die Straße beherrschen. Allenthalben an den Felsvorsprüngen erheben sich buddhistische Dagobas, Denkmäler, die aus dem Jahrhundert nach Alexander dem Großen stammen, als die Lehre von Sukya Muni in Nord-Indien herrschte. Hier und da erblickt man Steine mit griechisch-baktrischen Inschriften, während sogen. Dolmen (Steinblöcke in kreisförmiger Anordnung) von unbekanntem Ursprung sich am Eingange der Schluchten befinden. Die ganze Länge des Passes von Jamrad bis Dhaka beträgt 33 (engl.) Meilen. In Friedenszeiten empfangen die Afridis eine gewisse Summe unter der Bedingung, daß sie für die Offenhaltung und Sicherheit des Passes sorgen.

Dänemark.

Kopenhagen, 28. August. Der Präsident Faure wird heute Abend zwischen 6 und 10 Uhr Kopenhagen passiren. Er nimmt denselben Weg wie auf der Hinreise nach Rußland und wird sich auch diesmal nicht in Kopenhagen aufhalten.

Rußland.

Riga, 25. August. Am 1. September übernimmt der neuernannte deutsche Konsul Freiherr von Brück, zuletzt in Casablanca (Marokko) die Geschäfte des bisherigen Generalkonsulats des deutschen Reichs, und damit vollzieht sich die Umwandlung aus dem bisherigen Wahlkonsulat in ein Berufskonsulat. Der erste preußische Konsul in Riga wurde im Jahre 1784 von Friedrich dem Großen aus der Zahl der hiesigen Kaufleute erwählt. Es war ein aus Frankreich nach Rußland verschlagener „Kommissionär und Spekulationshändler" Johann Wilhelm Helmund. Ihm folgte im Amt 1797 sein Neffe Johann Ludwig Ellinger, ein geborener Berliner. Nach seinem 1824 erfolgten Tode hielt es die preußische Regierung für nothwendig, in Riga ein Generalkonsulat für Liv- und Kurland zu errichten. Der erste, der dieses Amt bekleidete, war der hochangesehene Bankier Johann Christoph Wöhrmann, aus altem türkischen Geschlecht. Sein Nachfolger nach seinem im Jahre 1843 erfolgten Tode wurde sein Sohn Christoph Heinrich v. Wöhrmann, der 1868 seine Ernennung zum Generalkonsul des Norddeutschen Bundes und 1871 die zum Generalkonsul des Deutschen Reiches empfing. Er starb 1874, nachdem das Generalkonsulat ein halbes Jahrhundert lang von Vertretern zweier Generationen einer Familie verwaltet worden war. 1875 übernahm der Kaufmann Karl Drubner das Generalkonsulat und, als er 1886 sein Amt niedergelegt hatte, ging es auf den Kaufmann Karl Helmsing über. Diesem ist kürzlich in einem Schreiben des Auswärtigen Amts die Anerkennung für seine ausgezeichnete Amtsführung ausgesprochen worden.

Griechenland.

Athen, 28. August. Zehn delyannistische Deputirte beschlossen, die Vertrauensfrage aufzuwerfen, sobald die Kammer zusammengetreten ist. Delyannis hat versucht, dieselben von diesem Schritte abzuhalten.

Asien.

Simla, 28. August. Da die Dowlatzais am Dienstag einen kleinen Polizeiposten aufgehoben hatten, so griff eine englische Truppen-Abtheilung von Hangu den Feind an und schlug ihn mit schweren Verlusten zurück. Als die Truppen darauf wieder zurückgingen, wurden sie ihrerseits angegriffen, wobei zwei englische Offiziere und acht Sepoys verwundet wurden. Die Orakzais greifen mehrere Posten in den Samana-Bergen an.

Australien.

Honolulu (Sandwichsinseln), 1. August. Am 26. Juli langte das Bremer Schiff „H. F. Glade" mit den nahezu 200 neu angeworbenen deutschen, österreichischen, und galizisch-polnischen Kontraktarbeitern an, welche die japanischen Arbeiter auf den Zuckerplantagen, deren dreijähriger Arbeitsvertrag abgelaufen ist, ersetzen sollen. Diese europäische Einwanderungsschaar, die aus 115 Männern, 25 Frauen und 47 Kindern besteht, ist über neun verschiedene Zuckerpflanzungen vertheilt worden. Die Männer erhalten außer freier Wohnung und Beköstigung für sich und Familie im ersten Jahre 16 Doll. (68 Mark), im zweiten 17 Doll. (72 Mark), im dritten 18 Doll. (gegen 77 Mark) Monatslohn. Außerdem treffen die hawaiischen Pflanzer jetzt Anordnungen, die asiatischen Kulis auch durch Neger aus den Südstaaten der nordamerikanischen Union für Arbeit in den Zuckerrohr- und Reisfeldern und auf den Kaffee- und Baumwollplantagen zu ersetzen. Auf allen diesen 70 Pflanzungen in Hawaii laufen fortwährend Kuli-Arbeitsverträge ab, und in jedem Einzelfalle will man die Asiaten dann entlassen und an deren Stelle nicht allein Kaukasier und Schwarze unter Kontrakt anstellen, sondern auch Arbeiter ohne bindende Zeitabmachungen beschäftigen. Letzteres wird übrigens die einzige mögliche Form des Arbeiterverhältnisses sein, sobald der Senat der Vereinigten Staaten den Angliederungsvertrag bestätigt, da bekanntlich jegliche Kontraktarbeit in irgend einem Bundesgebiete durch die amerikanischen Gesetze verboten ist. An der Vollziehung des Anschlusses zweifelt hier zu Lande niemand mehr. Und da ein Hauptartikel des schwebenden Annexionsvertrags das Aufhören der chinesischen Einwanderung bedingt, so hat die hawaiische Regierung soeben einen wichtigen Schritt nach dieser Richtung gemacht, indem sie durch Weigerung, ferner die üblichen sechsmonatlichen Aufenthaltsscheine für Chinesen zu bewilligen oder Arbeitskontrakte mit diesen zu bestätigen, schon jetzt die Chinesen vollständig ausschließt. Dies hat bereits zu Einspruch seitens des Vertreters der Pekinger Regierung geführt und droht möglicherweise auch die diplomatischen Beziehungen zwischen China und Hawaii zu trüben. Obwohl Japan die Vorschläge des hawaiischen Ministers des Auswärtigen, Herrn Cooper, für schiedsrichterliche Schlichtung des Einwanderungsstreites annimmt, stellt die Tokioer Regierung das Verlangen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten dabei für Hawaii Bürgschaft übernimmt, andernfalls an keinen derartigen Vergleich zu denken sei. Da die Vereinigten Staaten schwerlich sich zu dieser Bedingung verstehen dürften, ist die zuerst beabsichtigte japanische Flottendemonstration immer noch nicht ausgeschlossen. Um in solchem Falle vorbereitet zu sein, sollen noch zwei amerikanische Kriegsschiffe, der „Bennington" und „Oregon" nach dem hiesigen Hafen gesandt werden. Auch hat Kontre-Admiral Miller Befehl erhalten, sich zur Uebernahme des Oberbefehls über das amerikanische Geschwader in den hawaiischen Gewässern nach Honolulu zu begeben. Er bringt besondere Anweisungen des Präsidenten Mac Kinley mit, wonach er bei Angriffen und Ruhestörungen in Honolulu sofort seine Truppen landen lassen und sie zur Aufrechterhaltung der derzeitigen Ordnung und Regierung verwenden darf. Im hiesigen Hafen liegt zur Zeit auch der britische Regierungsdampfer „Penguin", der die ersten Vermessungen für Legung des Kabels zwischen Australien und Britisch-Kolumbien über die Südsee-Insel Palmyra vollendet hat. Wegen verlängerter Abwesenheit des Finanzministers Damon in Europa ist der hier ansässige Amerikaner Lancing mit dem Finanzportefeuille im hawaiischen Kabinet betraut worden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 29. August. Wie zu erwarten, ist die Nachfrage nach Billets für die heutige Abend-Vorstellung im Bellevue-Theater, in welcher Herr Spielmann den „Adam" im „Vogelhändler" singt, sehr rege, denn der geschätzte Sänger kann diese Partie nicht wiederholen, er tritt nur noch einmal am Dienstag als „Nicolo" im Modell auf und singt darin Frl. Stefi Fischer wiederum die „Coletta". Morgen, Montag, gelangt bei kleinen Preisen das Schauspiel „Gänseliesel" zur Aufführung.

— Wie uns aus dem Bureau des Elysium-Theaters gemeldet wird, spielen in dem heute Sonntag zur Aufführung gelangenden großen Volksstück mit Gesang „Berlin, wie's weint und lacht", die Hauptrollen die Damen Coffe, Coppé, Hertzog, Rohaska und die Herren Hannemann, Baltzer, Thomas, Werner und Stresen. Montag geht bei kleinen Preisen „Der Pariser Taugenichts" in Scene. — Zu der in Vorbereitung befindlichen ostpreußischen Bauernburleske „Opp e Dokter oes keen Verloat" wird Herr Reichermann eintreffen und die Proben leiten. Zur Premiere seines Schauspiels „Martha" wird Herr Wichmann gegenwärtig sein.

— In der Woche vom 15. bis 21. August kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 88 Erkrankungs- und 6 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 32 Erkrankungen und 1 Todesfall zu verzeichnen waren, sodann folgt Diphtherie mit 30 Erkrankungen (3 Todesfälle), davon 7 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin. An Darmtyphus erkrankten 20 Personen (2 Todesfälle), davon 13 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin, an Scharlach 5 Personen, davon 1 Person in Stettin und an Kindbettfieber 1 Person im Kreise Kammin. In den Kreisen Ueckermünde und Usedom-Wollin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 22. bis 28. August 1638 Portionen Mittagessen verabreicht.

— Zu Handelsrichtern sind ernannt: der Kaufmann Adolf Martin Ernst Rosenow, der Kaufmann Ernst Georg Ludendorf, der Kaufmann und Konsul Philipp Max Metzler, sämtlich in Stettin, bei dem Landgericht in Stettin und der Kaufmann und Konsul Gustav Paul Andreas Koch in Stralsund bei der Kammer für Handelssachen in Stralsund. Zu stellvertretenden Handelsrichtern sind ernannt: der Kaufmann Jakob Samuel in Stettin bei dem Landgericht in Stettin und der Kaufmann und Rathsherr Otto Christian Sarnow in Stralsund bei der Kammer für Handelssachen in Stralsund.

* Auf dem Heumarkt wurde gestern Nachmittag der Schuhmacher Wilh. Schröder in hülflosem Zustande, erkrankt, aufgefunden und in das städtische Krankenhaus befördert.

* Der Arbeiter Hermann Wahl, welcher gestern Vormittag, wie gemeldet, durch Sturz vom Dach des Hauses Stoltingstr. 14 verunglückte und schwer verletzt in das städtische Krankenhaus überführt wurde, befand sich am Abend noch im Zustande gänzlicher Lethargie und hat man wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

* Der Lloyddampfer „Kaiser Wilhelm der Große" verläßt heute die Werft des „Vulkan", nachdem es gelungen, ihn durch acht Prähme soweit zu heben, daß die Ueberführung des Schiffes nach Swinemünde bei dem gegenwärtigen Wasserstande der Oder möglich erscheint. Zum Transport des Kolosses werden die drei Eisbrecher sowie die Dampfer „Otto" und „Lothar Bucher" aufgeboten.

* In der Altdammerstraße fiel gestern Nachmittag ein fünfjähriger Knabe von dem vorderen Sitzbrett eines Kastenwagens, er wurde überfahren und am Kopf sowie an Armen und Beinen verletzt. Nach Anlegung eines Nothverbandes auf der Sanitätswache wurde er einem Arzt zugeführt.

Konzert.

Einen hohen Genuß gewährte uns das Konzert, welches der Schütz'sche Musikverein gestern Abend unter Mitwirkung der Kapelle des Königsregiments im Konzerthausgarten veranstaltete und hätte dasselbe noch einen weit besseren Besuch verdient, wenngleich der große Garten sich immerhin gut besetzt zeigte. Wir haben den Chor des Schütz'schen Musik-Vereins längere Zeit nicht mehr gehört und zu unserer Freude dürfen wir feststellen, daß derselbe unter Leitung des Herrn Robert Seidel ungemein gewonnen hat. Die Tenöre haben die früher oft beklagte Untugend des allzustarken Hervortretens fast gänzlich abgelegt, was ihnen nicht zum Schaden, dem Chor in seiner Gesamtheit zu großem Nutzen gereicht. So präsentirten sich uns gestern die einzelnen Gesangsnummern schön ausgeglichen in der Tongebung, und der Erfolg blieb nicht aus, denn das Publikum bezeugte durch reichen Beifall seinen Dank für die mannigfachen Gaben des reichhaltigen und geschickt zusammengestellten Programms. Der erste Chor „Erinnerung" von Bungert erschien fast zu zart für den Vortrag im Freien und wird man dieses so überaus anmuthige Werk gewiß bei einer Wiedergabe in geschlossenem Raume noch weit höher schätzen lernen, von vortrefflicher Wirkung waren dagegen die Rheinberger'schen Kompositionen „Jagdmorgen", „drei Wanderer" und „Vergißmeinnicht". Weiter wurden an a capella-Chören vier Lieder von Brahms zu Gehör gebracht, von denen das niederrheinische Volkslied „Dort in den Weiden" und das „Wiegenlied" unstreitig am meisten gefielen, das Letztere mußte sogar auf Verlangen wiederholt werden. Von den Chören mit Orchesterbegleitung darf der „Schlußchor aus Heinrich der Finkler" von Franz Wüllner als der ansprechendste gelten, auch Goldmarks „Frühlingsnetz" war in der Instrumentirung von Robert Seidel höchst eindrucksvoll. Nicht unerwähnt dürfen die beiden Seidel'schen Orchestersätze „In einsamer Stunde" und „Liebeslust" bleiben, dieselben wurden von dem Streichorchester der Militärkapelle unter Leitung des Komponisten tadellos vorgetragen. Auch die Begleitung seitens des Orchesters verdient Anerkennung und nicht minder beachtenswerthe Leistungen brachte der erste Theil des Konzertes, dessen Ausführung der Kapelle allein unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Herold oblag. Die Wiedergabe der Fantasie aus Humperdinck's Oper „Hänsel und Grethe" und das „Largo" von Händel erscheinen hier besonderen Lobes werth.

***

Zentralhallen-Theater.

Gestern Abend hat die Variété-Bühne in der Bismarckstraße ihre diesjährige Saison eröffnet und der trotz günstigster Witterung zahlreiche Besuch bewies, daß das Interesse für dieses Unternehmen rege geblieben ist. Im Gebäude selbst sind keine Aenderungen vorgenommen, aber die Bühne hat neue geschmackvolle Dekorationen erhalten und Herr Dir. Schmidt ist seinem alten Grundsatz treu geblieben, nur erste Kräfte vorzuführen. In Folge dessen war die gestrige erste Vorstellung auch ein voller Erfolg, aus dem reichen Programm nennen wir als alte Bekannte zuerst Frl. Jonny Peters, die muntere Soubrette, und Herrn Ewald Schlosser, den beliebtesten Humoristen, hierzu ist noch zur Ausfüllung des gesanglichen Theils das „Alpenveilchen-Terzett" gekommen, es besteht aus drei jungen Damen, welche ihre Tiroler Gesänge ungemein korrekt und feinsinnig ausführen, nur macht sich die Zitherbegleitung zuweilen etwas vorlaut bemerkbar. Ein eigenartiger Künstler ist Little Alright, welcher sich auf dem japanischen Schrägdrahtseil produzirt und dabei Experimente ausführt, welche von höchster Kunstfertigkeit in der Balance zeugen, besonderen Beifall fanden die Schnellfahrten aus der Höhe des Seiles.

Vielen Spaß machen die künstlichen Menschen des Herrn **Paul Sander**, welche durch die Bauchrednerkunst des Letzteren und durch eine sehr gute Mechanik auf das täuschendste belebt werden. Ein Miniaturkünstler ist der kleine **Arthur**; trotzdem er erst 7 Jahre alt und von winziger Gestalt ist, giebt er doch bereits staunenswerthe akrobatische Produktionen zum Besten und entwickelt auch als Hochradkünstler eine bemerkenswerthe Fertigkeit. Weiter lernten wir in Mr. **Jack** einen Kopfequilibristen von seltener Sicherheit kennen und eine angenehme Augenweide gewährte das Ballet der sechs **elektrischen Sylphiden**. Den Schluß der Vorstellung machte eine burleske Pantomime der **Barett-Truppe**: „Ein Morgen im Walde", bei welcher es sehr lustig zuging. Das Publikum nahm die Gesamtvorstellung mit lebhaftem Beifall auf. — —

Literatur.

Paul Heinze u. Anna Heinze, Gedichte, Aus Dur und Moll. Leipzig bei Breitkopf u. Härtel. Preis 3,50 Mark. Die Verfasser bieten eine reiche Auswahl trefflicher Gedichte jeder Gemüthsart entsprechend, bald in Begeisterung hoch aufjauchzend, bald in weichen Tönen die mannigfachen Stimmen des menschlichen Herzens anschlagend, bieten sie jedem eine Gabe für jede Stimmung. Ebenso geleiten sie uns durch Nacht und Licht, durch Frühling und Winter, durch Leben und Tod, kurz durch alle Verhältnisse des Lebens, bald erhebend, bald tröstend. Wir können die Gedichte warm empfehlen. [216]

„Der Niedergang deutscher und der Aufschwung fremder Seemacht" von Kapitänlieutenant a. D. Bruno Weyer, München bei J. F. Lehmann. Der Werth dieser Flugschrift besteht darin, daß durch die derselben beigefügten Tabellen zum ersten Male in graphischer, außerordentlich übersichtlicher Weise die Schiffsbestände unserer Flotte mit denen des Auslandes verglichen, der Seehandel Deutschlands und der anderen Seestaaten nebeneinander aufgeführt und dem gegenüber der Schutz zur Darstellung gebracht wird, den die verschiedenen Nationen ihren Handelsflotten zu theil werden lassen. Daraus kann jeder ersehen, wie stark unser Bestand an Panzerschiffen, an Kreuzern und Kanonenboten gesunken ist, und wie thöricht es ist, wenn man bei einem Gesamtbestand von 28 solcher Schiffe im Jahre 1897 gegenüber einer Menge von 46 derselben im Jahre 1883 von uferlosen Flottenplänen spricht. [234]

Im R. v. Decker'schen Verlage, Berlin SW. 19, ist soeben zur Ausgabe gelangt: **Die gesamten Materialien zu den Reichs-Justizgesetzen.** Auf Veranlassung des kaiserl. Reichs-Justizamtes herausgegeben von C. Hahn, Geh. Ober-Justizrath, Senats-Präsident des Kammergerichts. Fortgesetzt von B. Mugdan, Kammergerichtsrath. 6. Band. Materialien zum Handelsgesetzbuch. Lfg. 1. (8° 160 S.) Mark 1,20. (Komplett in 5 Lieferungen à 1,20 Mark.) Das vorliegende Buch stellt sämtliche Materialen, welche für das Handelsgesetzbuch wichtig sind (Regierungsvorlage, Plenarverhandlungen des Reichstages und Bericht der Reichstagskommission) in übersichtlicher Weise zusammen und weist zugleich auf die Abweichungen, welche in dem 1896 vom Reichsjustizamt ausgearbeiteten Entwurf enthalten sind, in Form von Anmerkungen hin. Auch ist der Druck der Regierungsvorlage so eingerichtet, daß die Aenderungen, welche der Entwurf im Laufe der parlamentarischen Berathungen erfahren hat, sofort kenntlich sind. Durch die erforderlichen Nachweisungen und Register ist endlich dafür gesorgt, daß für jede einzelne Gesetzesbestimmung Alles, was die Materialien darüber enthalten, mit Leichtigkeit aufgefunden wird. Das Werk ist daher nicht blos für die Juristen, sondern auch für die Kaufmannswelt, welche sich mit dem neuen Handelsrecht vertraut machen muß, von höchster Wichtigkeit. [217]

Vermischte Nachrichten.

— Der 82jährige „Wunderdoktor" Gottfried Puhlmann, ein früherer Pantinenmacher, der einen schwunghaften Handel mit einem „Mittel für Alles" trieb, hat sich am Freitag in seiner Wohnung in der Friedrichstraße 93 zu Köpenick erhängt. Trotz der guten Geschäfte, die er machte, hat er von der Stadt regelmäßig Armenunterstützung erhalten, die nun freilich aus seinem hinterlassenen Vermögen zurückvergütet werden muß.

— Auf 500 Mark erhöht hat der Regierungspräsident zu Potsdam die von ihm auf die Ergreifung des Mörders der Martha Bahrendorf aus Spandau ausgesetzte Belohnung von 300 Mark.

— (Auslieferung eines Berliners aus Pest.) Aus Pest meldet dem „B. T." ein Telegramm: Vor vier Jahren wurde in Berlin der Direktor einer Mühlen-Aktiengesellschaft, Max Kosterlitz, wegen Steuerhinterziehung zu einer Geldstrafe von 250 000 Mark und einem halben Jahre Gefängniß verurtheilt, weil die seiner Leitung unterstehende Mühle mehrere Tausend Meter-Zentner Getreide aus Rußland eingeschmuggelt hatte. Kurze Zeit nach der Verurtheilung verschwand Kosterlitz aus Berlin und begab sich nach Pest, wo er bald als Unternehmer und Faiseur an der Börse eine große Rolle spielte. Trotzdem ihn die Berliner Behörde steckbrieflich verfolgte, blieb ihr sein Aufenthalt unbekannt. Nun ist die Berliner Polizei durch einen Zufall auf seine Spur gekommen. Kosterlitz hatte in Pest eine Omnibus-Aktiengesellschaft ins Leben gerufen, die vor Kurzem in Liquidation gerieth. Er hatte sich eine Provision von 10 000 Gulden ausbedungen; die Gesellschaft wollte ihm den Betrag in Aktien bezahlen, er forderte jedoch baares Geld, und da man nicht darauf eingehen wollte, beging er die Unvorsichtigkeit, gegen einen der Gründer, der jetzt in Berlin wohnt, einen Prozeß anzustrengen. Dadurch erfuhr die Berliner Behörde den Aufenthalt des steckbrieflich Verfolgten. Sie leitete sofort das Auslieferungsverfahren gegen Kosterlitz ein, und gestern wurde er auf Requisition des Berliner Gerichts an Deutschland ausgeliefert.

— Zur Charakteristik des Frauenmörders Josef Gönczi bringen Pester Blätter verschiedene Beiträge. Er weilte vor elf Jahren, 1886, in der ungarischen Hauptstadt und galt für einen harten, kargen, verschlossenen Mann. Er verkehrte mit Niemandem und verbrachte seine freie Zeit mit dem Lesen von Schauerromanen; „Maghar Hirlap" erzählt, daß er, wo er ihrer habhaft werden konnte, die Illustrationen von Mordthaten und anderen Verbrechen herausschnitt und an die Zimmerwände klebte. Als er nach Verübung mehrerer Diebstähle aus Pest flüchtete, wandte er sich zuerst nach Ischl und dann nach München. Aus dem Jahre 1892, wo er wieder hier weilte, hat man ebenfalls die Erinnerung, daß er fortwährend Schauerromane las. — In Wien hat die Polizei zur Vorgeschichte der Verurtheilungen Gönczis Folgendes erhoben: Gönczi war 1879 wegen eines Diebstahls in Wiener-Neustadt in Untersuchungshaft. Während des Verfahrens stellte sich heraus, daß er von der Militärbehörde als Deserteur und von der Zivilbehörde wegen eines im Jahre 1877 an seinem Dienstgeber, einem Schuhmacher in der Leopoldstadt, begangenen Waarendiebstahls, dann wegen eines im Schönbrunner Parke verübten Verbrechens gegen die Sittlichkeit verfolgt wurde. Da Gönczi damals im Militärverbande war, wurde der Akt der Militärbehörde abgetreten, die ihn, wie bereits gemeldet, zu vier Jahren schweren Kerkers verurtheilte. Gönczi hat im Mai 1892, kurz nach seiner definitiven Abreise von Wien nach Berlin, geheirathet.

— Eine tägliche Zeitung zu gründen, sagen die Londoner „Tit-Bits", kostet in den englischen Provinzen 100 000 Lstrl., in London wenigstens 250 000 Lstrl. Auf die vorläufigen Ausgaben kann man 10 000 Lstrl. rechnen, auf das Inventar 12 000 Lstrl. In den ersten zwei Jahren ist auf Geschäftsnutzen nicht zu rechnen. Für die Zeitperiode muß also im Voraus Sorge getragen werden. Saläre an die Redakteure und Reporter, Telegramme und Bureau in London mögen wieder 10 000 Lstrl. verschlingen und Setzerlöhne 2c. eine gleiche Summe. Papier mag 8000 Lstrl. jährlich kosten und Kohlen, Gas und Instandhaltung der Maschinen 1500 Lstrl. Die jährlichen Betriebskosten allein darf man auf 33 500 Lstrl. veranschlagen. Das macht also für zwei Jahre 67 000 Lstrl. Rechnet man die vorläufigen Ausgaben hinzu, so wird kaum etwas von den nöthigen 100 000 Lstrl. übrig bleiben. Diese Zahlen gelten, wie gesagt, für die Provinzen. Die Ausgaben der großen Londoner Zeitungen sind enorm. Der Betrieb der „Times" kostet 8000 Lstrl. und der des „Daily Telegraph" 6000 Lstrl. wöchentlich. Das letztere Blatt, wie der „Daily Chronicle", besitzt seine eigene Papierfabrik. Sie brauchen 2500 Pfund Druckerschwärze wöchentlich. Für ihre Parlamentsberichte zahlen die „Times" 75 Lstrl. und „Daily Telegraph" und „Daily News" fünfzig Lstrl. Die großen Morgenzeitungen zahlen jährlich 1200 Lstrl. für die Reuter'schen Depeschen und die Abendzeitungen 400 Lstrl. Die Gehälter der Redakteure der Londoner Presse sind hoch. Aber die Zahl derjenigen, welche diese hohen Gehälter beziehen, ist nicht so groß, wie man sich häufig auf dem Festlande vorstellt. Der Chefredakteur der „Times" hat eine Einnahme von 3000 Lstrl., der der „Daily News" eine von 2000 Lstrl. Ein Leitartikler der „Times" bekommt ein Gehalt von 1500 Lstrl. und ein „Stadtredakteur" 600 bis 800 Lstrl. Die Einnahmen der großen Londoner Zeitungen sind freilich auch den Ausgaben entsprechend. Für eine gewöhnliche Annonce läßt sich die „Times" 4 Sh. für jede 30 Worte bezahlen. Ihre Einnahme für Annoncen soll durchschnittlich 1000 Lstrl. den Tag betragen. Die Annoncen-Einnahmen der übrigen großen Londoner Blätter berechnet man auf 300 bis 500 Lstrl. täglich. Eine ganze Seite kostet im „Daily Telegraph" 156 Lstrl., im „Daily Chronicle" 120 Lstrl. und in den „Daily News" 110 Lstrl. Für eine halbspaltige Annonce berechnet die „Westminster Gazette" 20 Lstrl., der „Globe" 25 Lstrl. und das „Echo" und der „Star" 30 Lstrl. Ohne die ungeheure Einnahmequelle, welche die englischen Zeitungen in den Annoncen haben, könnten sie nicht für einen Penny oder gar einen halben Penny hergestellt werden. Die Annoncen müssen wenigstens die Kosten für Papier und Druck decken.

Viehmarkt.

Berlin, 28. August. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 3247 Rinder, 1176 Kälber, 16 443 Schafe, 8130 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: 1) vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 66 bis 70; 2) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 56 bis 65; 3) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 48 bis 52; 4) gering genährte jedes Alters 48 bis 52. Bullen: 1) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 55 bis 60; 2) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50 bis 54; 3) gering genährte 44 bis 49. Färsen und Kühe: 1) a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 53 bis 54; 2) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 50 bis 52; 3) mäßig genährte Färsen und Kühe 49 bis 51; 4) gering genährte Färsen und Kühe 44 bis 47. Kälber: 1) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 66 bis 69; 2) mittlere Mastkälbe und gute Saugkälber 60 bis 65; 3) geringe Saugkälber 52 bis 56; 4) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 42 bis 44. Schafe: 1) Mastlämmer und jüngere Masthammel 60 bis 64; 2) ältere Masthammel 55 bis 58; 3) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 45 bis 52; 4) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht 26 bis 32 Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kg.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: 1) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt: a. im Gewicht von 220 bis 300 Pfund 59 bis 60; b. über 300 Pfd. lebend (Käser) 60 bis —; 2) fleischige Schweine 57 bis 58; gering entwickelte 54 bis 56, ferner Sauen 50 bis 54 Mk.

Verlauf und Tendenz: Rinder. Geschäft sehr langsam. Bei dem reichlichen Angebot konnten die Preise nur mit Mühe erzielt werden. Beste schleswig-holsteiner Ochsen erzielten noch 5 Pf. weniger; es bleibt Ueberstand. Kälber: Handel gedrückt und schleppend. Schafe: Schlacht- und Magervieh gedrückt. Es wird nicht ausverkauft. Schweine: Der Markt verlief ruhig, auch wird geräumt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 28. August 1897 wurden gezahlt in nachstehenden Bezirken für inländisches Getreide 2c.:

Platz Stettin nach (Ermittelung): Roggen 125,00 bis 128,00, Weizen 176,00 bis 180,00, Gerste 128,00 bis 148,00, Hafer 122,00 bis 130,00, Raps 250,00 bis 260,00, Rübsen 240,00 bis 254,00 Mark.

Stettin: Roggen 127,00 bis 128,00, Weizen 178,00 bis 180,00, Gerste 132,00 bis 140,00, Hafer 134,00 bis 135,00 Mark.

Neustettin: Roggen 112,00 bis 130,00, Weizen 160,00, Hafer 120,00, Kartoffeln 36 Mark.

Platz Berlin: Roggen 140,50, Weizen 184,50, Hafer 153,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 124,00 bis 125,00, Weizen 182,00 bis 193,00, Hafer 129,00 bis 130,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 207,50 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 214,50 Mark.

Odessa: Roggen 150,75 Mark, Weizen 202,75 Mark.

Riga: Roggen 153,50 Mark, Weizen 206,75 Mark.

Magdeburg, 28. August. **Zucker.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,80 bis 9,97½. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 7,10 bis 7,90. Ruhig. Brod-Raffinade I. 23,50 bis 23,75. Brod-Raffinade II. —,— bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,25 bis —,—. Gemahlene Melis I. mit Faß 22,50. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 8,80 G., 8,85 B., per September 8,80 G., 8,85 B., per Oktober 8,82½ G., 8,87½ B., per November-Dezember 8,82½ G., 8,87½ B., per Januar-März 9,00 G., 9,07½ B. Ruhig.

Köln, 28. August. **Getreidemarkt.** In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 63,50, per Oktober —,—. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 28. August, Vormittags 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 35,00 G., per Dezember 36,00 G., per März 36,75 G., per Mai 37,25 G.

Hamburg, 28. August, Vormittags 11 Uhr. **Zucker.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per August 8,82½, per September 8,77½, per Oktober 8,82½, per Dezember 8,87½, per März 9,10, per Mai 9,22½. Ruhig.

Havre, 28. August, Vorm. 10 Uhr 30 Min. Telegramm der Hamburger Firma Pelmann, Ziegler & Co.) **Kaffee** Good average Santos per September 43,50, per Dezember 44,25, per März 45,00. Behauptet.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 28. August. Bei dem gestrigen Diner zu Ehren Sr. Majestät des Königs von Siam brachte Seine Majestät der Kaiser und König nachstehenden Toast, und zwar in englischer Sprache aus:

Indem Ich Eure Majestät in Meinem Lande herzlich willkommen heiße, drängt es Mich, all den großen Unternehmungen, die Sie in Ihrem Reiche begonnen haben, und allen den Reisen, die Sie im Interesse Ihres Volkes unternehmen, Glück und Gedeihen zu wünschen. Mögen die Bande der Freundschaft und regen Handelsverkehrs, wie sie zwischen unseren Ländern so glücklich bestehen, zum Segen unserer Völker immer weitere Ausgestaltung finden. Ich trinke auf das Wohl Seiner Majestät des Königs von Siam!

Seine Majestät der König von Siam erwiderte obigen Trinkspruch, gleichfalls in englischer Sprache, folgendermaßen:

Majestät!

Ich bitte, Eurer Majestät meinen herzlichsten Dank ausdrücken zu dürfen für die gütigen Worte, welche Sie gesprochen haben, und Ihnen sagen zu dürfen, wie dankbar ich Eurer Majestät bin für den mir zu Theil gewordenen herzlichen Empfang und die mir bezeigte Gastfreundschaft. Ich bin erfreut, in der Lage zu sein, meine Verehrung Eurer Majestät persönlich darzubringen.

Ich möchte diese Gelegenheit auch zu einer dankbaren Erinnerung an die Güte benutzen, welche Eure Majestät meinem Sohn Paribatra und meinen Brüdern erwiesen haben, wie auch an den Beistand, welchen Eure Majestät mir bei der Einrichtung von Post und Telegraphen und dem Bau von Eisenbahnen geliehen haben. Ich möchte der Hoffnung Ausdruck geben, daß ich immer auf diese Hülfe rechnen darf in allen Angelegenheiten, welche den Fortschritt, die Wohlfahrt und das Gedeihen meines Landes fördern könnten.

Ich danke daher Eurer Majestät nochmals und, indem ich es thue, erhebe ich mein Glas und trinke auf das Wohl Seiner Majestät des Deutschen Kaisers, Königs von Preußen und Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin!

— Wie verlautet, soll der Großherzog von Sachsen-Weimar an Kaiser Franz Josef ein Handschreiben gerichtet haben wegen der Sprachenverordnungen des Grafen Badeni.

— Prinz Friedrich Leopold, bisher Kommandeur der 4. Garde-Infanterie-Brigade, soll dem Vernehmen nach zum Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division ernannt sein.

— Die „Kreuzztg." bespricht heute die Allianz zwischen Rußland und Frankreich und kommt zu dem Schluß, daß eine Aenderung der politischen Situation dadurch keineswegs geschaffen worden ist. Es habe Rußland jedenfalls daran gelegen, das Ansehen der Pariser Regierung zu festigen. Das sei durch die Kundgebung der Allianz entschieden geschehen. Auch Deutschland könne damit einverstanden sein, da die deutsch-französischen Beziehungen unter dem Kabinet Meline sich entschieden freundlicher gestaltet hätten.

— Staatssekretär Frhr. v. Marschall ist gestern hier angekommen und im Hotel Reichshof abgestiegen.

— Am 1. September wird der Fernsprechverkehr zwischen Berlin und Pest eröffnet.

— Wie aus Kiel gemeldet wird, platzte an Bord des Kreuzers „König Wilhelm" am Büchsenmachertisch vorzeitig eine Patrone. Ein Obermaat trug schwere Verletzungen im Gesicht davon.

Pest, 28. August. Am 5. September halten die Sozialdemokraten hier drei große Volksversammlungen ab, um gegen die vom Magistrat für den Empfang Kaiser Wilhelms bewilligten Kosten zu demonstriren.

Auf dem Abladequai der Donau-Dampfschiffsgesellschaft erfolgte heute früh eine große Benzinexplosion. Menschenverluste sind nicht zu verzeichnen.

Bern, 28. August. Der österreichische Husarenlieutenant Popescul hat sich erschossen, angeblich aus unglücklicher Liebe.

London, 28. August. Einer Meldung aus Bombay zufolge wurde dem Emir von Afghanistan ein neues Schreiben zugesandt, in welchem er aufgefordert wird, sich in bestimmter Weise auf eine Reihe ihm vorgelegter Fragen zu äußern. — Ferner wird aus Bombay gemeldet, daß die Pest in Poona immer weiter um sich greift.

Warschau, 28. August. In der Fabrikstadt Smorgonie sind 350 Wohnhäuser und 10 Fabriken niedergebrannt. Sechs Personen sind in den Flammen umgekommen. Das Feuer soll angelegt sein.

Konstantinopel, 28. August. Schakir Pascha, der Inspektor für Anatolien, telegraphirt, daß die Situation in Siwas eine sehr bedrohliche sei und ein Aufstand der Armenier bevorstehe.

Nach Schluß der deutschen Manöver trifft der König von Rumänien zum Besuche des Sultans hier ein.

Algier, 28. August. Die hiesige Zollbehörde beschlagnahmte 200 Kilogramm Pulver bei dem Spanier Torres. Die Pulverkistchen trugen den spanischen Staatsstempel.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen bleiben auf alle Fälle unbeantwortet. Der Anfrage ist ein Ausweis als Abonnent beizulegen. — J. B. §§ 54 und 55 der Ges.-Ord. bestimmen darüber: Erhält weibliches Gesinde vor dem Antritt der Dienstzeit Gelegenheit zu heirathen, so steht demselben frei, eine andere taugliche Person zur Versehung des Dienstes an seiner Statt zu stellen. Ist es dazu nicht im Stande, so muß auch dergleichen Gesinde den Dienst in Städten auf ein Viertel- und bei Landwirthschaften auf ein halbes Jahr antreten. — Alfred L. Hat der Verkäufer die Versicherung der Waare übernommen, so hat er auch hierbei die Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns anzuwenden; er braucht ohne besondere Anweisung nur den Werth der Waare, nicht den imaginären Gewinn zu versichern. — Stuttgart. Wenn Sie durchweg 4. Klasse benutzen wollen, so müssen Sie es sich so einrichten, daß Sie in Berlin Mittags 1,25 Uhr abfahren, dann sind Sie 5,26 in Halle, 8,33 in Erfurt und treffen über Ritschenhausen Morgens 4,24 in Stuttgart ein. — Fr. M. Geschwister sind berechtigt, das, was der Unterhalt ihrer unvermögenden Geschwister sie gekostet hat, von diesen zurückzufordern, wenn die Umstände der Letzteren sich in der Folge dergestalt verbessern, daß sie diesen Ersatz ohne Abbruch ihrer eigenen und der Ihrigen Nothdurft leisten können. — Olga St. Durch Verheirathung der Pflegebefohlenen wird die Vormundschaft nicht aufgehoben, es kann aber dem Ehemann einer Pflegebefohlenen der ihm nach den Gesetzen zukommende Nießbrauch ihres Vermögens nicht vorenthalten werden. — R. B. Unter „Schlachtgewicht" versteht man beim Rinde das Gewicht der vier Viertel und des im Innern angesetzten Fettes, Haut, Kopf, Beine und Eingeweide gehören nicht dazu. — A. Sch. Der Wirth ist in seinem Recht, die Kündigung ist zu spät erfolgt, nach den gesetzlichen Bestimmungen muß dieselbe bis spätestens den 15. des laufenden Monats erfolgen, daran ändert auch der Umstand nichts, daß der 15. auf einen Sonntag fällt. — W. W. Wir nehmen an, daß Sie die alte „Pommersche Feuer-Sozietät" meinen, dieselbe steht unter dem Provinzialverband von Pommern, die Bureaus befinden sich in dem Landschaftsgebäude. — „Zwei Streitende." Der neue Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große" ist 207 Meter lang, die Höhe des Kölner Doms beträgt 156 Meter, des Doms zu Ulm 161 Meter, der hiesigen Jakobikirche 113 Meter. — C. R. 1. Der Entlassungstermin bleibt immer der 1. des Monats. 2. Der höchste Kours des Papieres war 235. Gegenwärtig würden wir zum Ankauf nicht rathen, denn zunächst ist kaum an ein Steigen des Papieres zu denken. — P. J. Der von Ihnen erwähnte Uebelstand bei Auszahlung der Nachnahmegelder macht sich im Geschäftsleben sehr oft unliebsam bemerkbar, die Post zahlt 3—4 Tage, die Bahnverwaltung 14 Tage nach Eingang des Geldes, die Rhedereien und Spediteure schieben die Zahlung oft auf 6—8 Wochen hinaus, je nachdem dieselben die Abrechnungen abschließen. Aendern läßt sich daran nichts, denn das Handelsgesetz enthält darüber keine maßgebenden Bestimmungen. — Hermann W. 1. Die Meldung kann erst nach voll zurückgelegter Dienstzeit erfolgen, auch sind die Meldungen gegenwärtig so stark, daß nur die wenigsten berücksichtigt werden können. 2. Der Abschluß erfolgt auf 3 Jahre, dann kann weiter kapitulirt werden. Mit der Proviantmeister-Karriere hat aber der Kolonialdienst nicht das Geringste zu schaffen. — W. C. Der Brand von Wolff's Saal in der Birkenallee fand Sonntag, den 16. März 1890, statt. — Ein Theaterbesucher. Sie wundern sich, daß Ihr „Eingesandt" betreffend „Theater-Mißstände" nicht veröffentlicht ist? Wissen Sie nicht, daß anonyme Einsendungen stets unberücksichtigt bleiben? Es kann doch nicht verlangt werden, daß wir die Verantwortung für solche Einsendungen übernehmen, wenn der Einsender selbst der Redaktion gegenüber seinen Namen verschweigt.

Wetteraussichten für Sonntag, den 29. August.

Ziemlich warm, theils heiter, theils wolkig, bei schwachen südwestlichen Winden; keine erheblichen Niederschläge.

Wasserstand.

Am 27. August. **Elbe** bei Aussig + 1,40 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 0,21 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 2,00 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,20 Meter. — **Oder bei** Ratibor + 2,92 Meter. — **Oder bei** Breslau Oberpegel + 5,56 Meter, Unterpegel + 1,52 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,98 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,97 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,46 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,44 Meter. — Am 18. August: **Netze bei Usch** + 0,67 Meter.

Berlin, den 28. August 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.-R.-Anl. 4%	103 50G	Westf. Pfbr. 4%	101,40G
do. 3½%	103,70b	do. 3½%	100,80G
do. 3%	97,75B	Wstp.rttsch. 3½%	100,30b
Pr.Consl.Anl. 4%	103,50G	Kur- u. Nm. 4%	104,20G
do. 3½%	103,60G	Lauenb. Rb. 4%	—,—
do. 3%	98,00G	Pomm. do. 4%	104.20G
P.St-Schld. 3½%	100,20G	do. 3½%	100 40B
Berl.St.-O. 3½%	101,00G	Posensche do. 4%	104,20G
do. u. 3½%	101,40b	Preuß. do. 4%	104,20G
Pom.Pr.-A. 3½%	100,50G	Rh. u. Westf. Rentenbr. 4%	104,20G
Stett.Stadt-Anl. 94 3½%	—,—	Sächs. do. 4%	104,20G
Wstp.P.-A. 3½%	100,25b	Schles. do. 4%	104,40B
Berl. Pfdbr. 5%	119,50G	Schl.-Holst. 4%	104,30G
do. 4½%	114,50G	Bad. Eisb.-A. 4%	101,25B
do. 4%	111,80G	Baier. Anl. 4%	—,—
do. 3½%	104,30G	Hamb. Staats-Anl. 1886 3%	95,00b
Kur-u.Nm. 3½%	101,20G	Hmb-Rente 3½%	106,30G
do. 4%	—,—	do. amort.	
Landsch. 4%	—,—	Staats-A. 3½%	100,50G
Central- 3½%	100,40G	Pr. Pr.-A. —	—,—
Pfandb. 3%	92,90G	Bair. Präm.-Anleihe 4%	158,40bG
Ostpr.Pfbr. 3½%	100,10b	Cöln.-Mind. Präm.-A. 3½%	137,80B
Pomm. do. 3½%	100,60G	Mein. 7-Gld. Loose —	22,10b
do. 3%	93,10G		
do. 4%	—,—		
Posensche do. 4%	102,50b		
do. 3½%	100,00bB		

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv. 430	—,—	Elberf. F. 240	—,—
Berl.Feuer. 170	—,—	Germania 45	1155,00G
L. u. W. 125	—,—	Mgd.Feuer. 240	5575,00bG
Berl. Leb. 190	—,—	do. Rückv. 45	—,—
Colonia 400	—,—	Preuß Leb. 42	—,—
Concordia 51	—,—	Preuß Nat. 51	1170,00G

Fremde Fonds.

Argent. Anl. 5%	74,25bG	Oest. Gd.-R. 4%	105,60bG
Buk. St.-A. 5%	101,20bG	Rum. St.-A.-Obl.-amort. 5%	101,40b
Buen.-Aires Gold.-Anl. 5%	42,00B	R. co. A. 80 4%	103,10b
Ital. Rente 4%	94,60b	do. 87 4%	—,—
Mexik. Anl. 6%	95,00B	do. Goldr. 5%	—,—
do. 20L.St. 6%	96,75b	do. (2. Or.) 5%	—,—
Newyork Gld. 6%	108,00bG	do. Pr. A. 64 5%	—,—
Oest.Pp.-R. 4⅕%	102,40G	do. 66 5%	—,—
do. 4⅕%	102,40G	do. Bodencr. 5%	122,50G
do.Silb.-R. 4⅕%	102,50bB	Serb. Gold-Pfandbr. 5%	93,00B
do. 250 54 4⅕%	—,—	Serb. Rente 5%	—,—
do. 60er Loose 4%	149,75b	do. n. 5%	—,—
do. 64er Loose —	—,—	Ung. G.-Rt. 4%	104 30b
Rum. St. 5%	102,40G	do. Pap.-R. 5%	—,—
A.-Obl. 5%	102 40G		

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg. 3½%	103,60G	Pr.B.Cr.Ser. 9 (rz. 100) 4%	100,75b
do. 4 abg. 3½%	103,60G	Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
do. 5 abg. 3½%	98,75G	do. (rz. 110) 4½%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl. 4%	100,80bG	do (rz. 100) 4%	101,50b
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6 5%	—,—	do. 3½%	98,80G
do. 4%	100,80G	do.Com.-O. 3½%	98,50G
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120) 5%	—,—	Pr. Hyp.A.-B. div. Ser. (rz. 100 4%	100,80bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100) 4%	101,60G	do. (rz. 100) 3½%	99,80bG
Pomm. 7 u. 8 (rz. 100) 4%	103,50bG	Pr. Hyp.-Vers Certificate 4%	99,80G
Pr.B.-C., unkndb. (rz. 110) 5%	115,00G	do. 4%	102,70G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100) 5%	107,60G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges. 5%	—,—
do. Ser. 7, 8, 4%	100,10G	do. (rz. 110) 4½%	105,10G
		do. (rz. 110) 4%	102,00G
		do. 4%	100,00G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw. 5%	122,50bG	Hibernia 5½%	199,10bG
Boch. Bw. A. —	85,50bG	Hörd. Bgw. 0%	9,60G
do. Gußst. 4%	193,40b	do. conv. 0%	13,00G
Bonifac. 0%	120,90b	do. St.-Pr. 0%	48,75G
Dommersm. 6%	160 25b	Hugo 7%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A. 0%	—,—	Laurahütte 4%	177,60bG
Gelsenkch. 6%	188,50B	Louise Tiefb. 0%	85,75b
Hark. Bgw. 0%	44,80bB	Mk.-Wstf. 4%	111,00bG
		Oberschlei. 1%	113 00bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B. 3½%	100,20G	Jelez-Wor. 4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em. 4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa 4½%	—,—
do. 7. Em. 4%	—,—	Koslow-Woronesch gar. 4%	101 20b
Magdeburg-Halberst. 73 4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg. 4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A. 4%	—,—	Kursk-Kiew gar. 4%	102,00G
do. Lit. B. 4%	—,—	Mosc. Rjäs. 4%	102,20b
Oberschles. Lit. D 3½%	—,—	do. Smol 5%	105,60b
do. Lit. D 4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) 4%	—,—
Starg.-Pos. 4%	—,—	Rjäs.-Kosl. 4%	—,—
Saalbahn 3½%	—,—	Rjaschk-Morczansk gar. 4%	—,—
Gal. C. Ldw. 4%	100 30B	Warschau-Terespol 5%	—,—
Gtthb. 4 S. 4%	—,—	Warschau-Wien 2. E. 4%	102,50G
do. conv. 5%	—,—	Wladikawk. 4%	101,40bB
Brest-Graj. 5%	—,—	Zarsk. Selo 5%	—,—
Chark. Asow 4%	—,—		
Gr. R. Eisb. 3%	—		
Jelez-Orel 5%	—,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg 4½%	—,—
Marienburg-Mlawka 5%	122,50bG
Ostpreußische Südbahn 5%	120,00B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	55,50G	Balt. Eisb. 3%	66,50G
Frkf.-Güth. 4%	100,50bG	Dux-Bdbch. 4%	—,—
Lüb.-Büch. 4%	168,30B	Gal. C. Ldw. 5%	108,60b
Mainz-Ludwigshafen 4%	—,—	Gotthardb. 4%	153,50b
Marienburg-Mlawka 4%	84,20b	It. Mittmb. 4%	102,10G
Mekb. F. Fr. 4%	—,—	Kursk-Kiew 5%	190,00b
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4%	101,25G	Mosk. Brest. 3%	72,20G
Ostp. Südb. 4%	99,00bG	Oest. Fr. St. 4%	—,—
Saalbahn 4%	—,—	do. Ndwstb. 5%	126,00b
Starg.-Pos. 4½%	—,—	do. L. B. Elb. 4%	—,—
Amstd.-Rttd. 4%	—,—	Sdöst. (Lb.) 4%	37,70bG
		Warsch.-Tr. 5%	—,—
		do. Wien 4%	247,75b

Bank-Papiere.

Dividende von 1896.		Dividende von 1896.	
Bank für Sprit u. Prod. 3¼%	67,75bG	Disc.-Com. 8%	206,40b
Berl.Eff.B. 4%	130,10G	Dresd. B. 8%	162,30b
do. Hdlsges. 4%	172,00bB	Nationalb. 6½%	150,50bG
Bresl. Disc.-Bank 6½%	120,75bG	Pomm. Hyp. conv. 6%	152,80G
Darmst. G. 8¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod. 9½%	172,50G
Deutsch. B. 9%	207,90b	Reichsbank 7½%	160,60bG
Dtsch. Gen. 5%	118,75G		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,68b	Engl. Banknot.	20,365bG
Souvereigns.	20,375bG	Franz. Banknot	81,05b
20 Frcs.-Stücke	16,19G	Oester. Banknot	170,25b
Gold-Dollars	4,1875G	Russische Not.	218,00bB

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr. 4%	59,25bG	Harb. Wien Gum. 20%	463,00b
Chem. Fabriken: Heinrichshall 6%	122,75G	L. Löwe u. Co. 20%	452,00bG
Leopoldshall 3½%	82,00B	Magdeb. Gas.-Ges. 6%	126,75G
Oranienburg 6%	154,50G	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.) 10%	215,00bG
do. St.-Pr. 6%	153,70G	do. (Lüders) 8%	243,00bG
Schering 15%	235,00b	Hallesche 28%	531,50G
Staßfurter 11%	179,75G	Hartmann 7%	201 00bG
Union 8%	125,75bG	Pomm. (conv.) 4½%	107,00bG
Brauerei Elysium 3%	—,—	Schwarzkopf 12%	238,60bG
Möller u. Holberg 0%	—,—	St. Vulc. L. B. 6%	179,25G
P. Chem.Pr.-Fabrik 10%	—,—	Stöwer Fahrr. —	208 50bG
P. Prov.-Zuckersied. 20%	—,—	Norddeutscher Lloyd 0%	106,50G
St. Chamott-Fabrik 15%	335 10bG	Wilhelmshütte 4%	67,90G
Stett. Walzm.-Act. 30%	—,—	Siemens Glas 11%	223 75bB
St. Bergschloß-Br. 14%	—,—	Stett.-Bred. Cement 7%	151,50G
St.Dampfm.-A.-G. 13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf. 6⅔%	132,10G
Papierbr. Hohenkrug 4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges. 12½%	425 50bG
Danziger Oelmühl. —	114 85bG	Stett. Electr.-Werke 6%	163,40b
Dessau Gas 10%	218,90b	Stett. Pferdebahn 3%	51 00bB
Dynamite Trust 10%	189 10bG	N. Stett. D.-Comp. 0%	—,—

Bank-Discont. Reichsbank 3, Lombard 4 Prozent. Privatdiscont 2½ — Wechsel-Cours v. 28. Aug.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,45b
do.	2 M.	2½%	—,—
Belg.Plätze	8 T.	2½%	80,90B
do.	2 M.	2½%	80,65G
London	8 T.	2 %	20,275bG
do.	3 M.	2 %	20,285b
Paris	8 T.	2 %	80,95b
do.	2 M.	2 %	80,75b
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	170,15B
do.	2 M.	4 %	169,10G
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,85bB
Ital. Pl.	10 T.	5 %	76,90b
Petersburg	8 T.	4½%	—,—
do.	3 M.	4½%	—,—

Stadtverordneten-Versammlung.

Donnerstag, den 2. k. Mts.: Keine Sitzung.
Stettin, den 28. August 1897.
Dr. Scharlau.

Stettin, den 26. August 1897.

Bekanntmachung,

betreffend das vorzeitige Beziehen von Wohnungen und Verkaufsräumen in Neubauten.

Nach § 3e der Polizei-Verordnung vom 10. März 1890, betreffend die Revision von Bauausführungen, darf die Benutzung der Neubauten vor ertheilter diesseitiger Genehmigung nicht erfolgen.

Da gegen diese Bestimmung vielfach gefehlt wird, werden die Miether von Wohnungen und Verkaufsräumen in Neubauten in ihrem Interesse darauf aufmerksam gemacht, daß sie im Falle vorzeitigen Beziehens derartiger Räume ihre **zwangsweise Entfernung** daraus zu gewärtigen haben.

Der Zeitpunkt, von dem ab die Benutzung des Neubaues erfolgen darf, ist im Büreau der städtischen Polizei-Verwaltung, Gr. Wollweberstraße Nr. 54, zu erfahren.

Städtische Polizei-Verwaltung.

Stettin, den 20. August 1897.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten zur Wiederaufstellung von 2 eisernen Schutzdächern des Eisenbahnbollwerks am Parnitzbollwerk sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 1. September 1897, Vorm. 11 Uhr,** im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 1 Mk. (wenn Briefmarken nur à 10 Pf.) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 24. August 1897.

Bekanntmachung.

Die Herstellung von 400 cbm Kleinschlag aus alten Pflastersteinen auf dem Hafenneubau soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Freitag, den 3. September 1897, Vorm. 10 Uhr,** im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Die Verdingungsunterlagen sind im Büreau des städtischen Bahnmeisters **Müller**, Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr, einzusehen und von den Bietern durch Unterschrift anzuerkennen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 15. August 1897.

Bekanntmachung.

Verkauf des Armenheider Torfs.

Der in diesem Jahre in Armenheide gefertigte Torf und zwar 800 Tausend soll in öffentlicher Auktion am **Sonnabend, den 4. September d. Js., Vormittags von 10 Uhr ab, im Commissions-Saal I des neuen Rathhauses,** Eingang Hauptportal am Victoriaplatz, 1 Treppe, an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Taxe auf 5 Mk. 20 Pf. pro Tausend festgesetzt ist. Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können auch vorher in unserer Registratur — Zimmer 19c — eingesehen werden.

Der Magistrat.
Johannis-Kloster-Deputation.

Stettin, den 26. August 1897.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Fußkratzeisen, Müllkästen, Schirmständern 2c. für den Neubau der Arndtschule hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Sonnabend, den 4. September 1897, Vormittags 11½ Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 75 Pf. (**wenn in Briefmarken nur à 10 Pf.**) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Lieferung.

Die Lieferung von
1. 6000 cbm Waldfaschinen,
2. 1000 cbm Weidenfaschinen,
3. 24 Tausend Buhnenpfähle

zur Swine-Regulirung soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote, welche auch auf einen Theil der Lieferung abgegeben werden können, sind versiegelt, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum
11. September 1897, Vormittags 11 Uhr,
an die Königliche Hafenbauinspection zu Swinemünde einzureichen.

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der Hafenbauinspection aus, werden auch auf Verlangen gegen portofreie Einsendung von 1,50 Mk. (durch Postanweisung) übersandt.

Zuschlagsfrist vier Wochen.

Swinemünde, den 25. August 1897.

Der Hafen-Bauinspektor.
Lindner.

Bekanntmachung.

Der Herr Kreisphysikus, Sanitätsrath **Dr. Freyer,** wird bis auf Weiteres jeden Mittwoch, Nachmittags 2 Uhr, in seiner Wohnung, Lindenstraße Nr. 1, in Stettin impfen und werden die Eltern resp. Pfleger derjenigen Kinder aus Grabow a. O., welche bei den öffentlichen Impfungen nicht erschienen resp. zurückgestellt sind, aufgefordert, dieselben, wie vorstehend angegeben, vorzuführen.

Grabow a. O., 24. August 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Stettin, den 26. August 1897.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Zimmerarbeiten zum Neubau der Doppelschule an der Schillerstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Sonnabend, den 4. September 1897, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1 Mk. 50 Pf. (**wenn in Briefmarken nur à 10 Pf.**) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 26. August 1897.

Theer-Verkauf.

Der Rest der diesjährigen Theer-Produktion der städtischen Gasanstalt von ca. 7000 Ctr. soll verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen können vom Gasbüreau Gr. Wollweberstr. 54, 2 Tr., bezogen werden.

Angebote auf den ganzen Bestand oder einzelne Theile desselben sind schriftlich unter Beifügung der unterschriebenen Bedingungen bis zum 14. September d. J., Mittags 12 Uhr, an die unterzeichnete Deputation einzusenden.

Der Magistrat. Gas- u. Wasserl.-Deputation.



1. Heute Nachmittag punkt 4 Uhr im großen Saale des Konzerthauses: **Monatsversammlung.** Veteranenstatistik. Verschiedenes.

2. Sonntag, den 5. September: **Sedanfeier** im Garten und in den sämtlichen Räumen des Konzerthauses. Das Nähere wird **Freitag,** den 3. September, bekannt gemacht. **Eintrittskarten,** Stück 20 Pf., können im Vorverkauf schon jetzt im Vereinsbüreau, **Gr. Ritterstr. 5,** gelöst werden. An der Kasse 30 Pf., Kinder unter 12 Jahren frei.

3. Die **Abzeichen** für Vereinsfrauen, Stück 50 Pf., können von Freitag Nachmittag ab im Vereinsbüreau in Empfang genommen und als **Broche** getragen werden.

Der Vorstand.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

3—4—7 Zim., **Balkon, Kabin., Badest. mit Kloset, Mädchgel.,** Wasserleitung und reichlichem Zubehör. Kein Hinterhaus. **Grabow, Alexanderstr. 6a—7—7a** (Wiekenberg).

Deutschestr. 20, 1. Etage, Wohnung v. 7 Zimmern, Badestube und allem Zubehör, sowie Garten für 1250 Mark zum 1. Oktober zu vermiethen.

Breitestraße 14, 3 Treppen, zum 1. Oktober d. Js. Wohnung von 7 Wohnzimmern, Schrank-, Bade- und Mädchenstube mit allem Komfort und Zubehör zu vermiethen.
H. Kettner.

Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu vermiethen.

6 Stuben.

Crünhoferstieg 1, Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör, ist sofort oder später zu vermiethen bei Director **Petersen.**

Wrangelstr. 7, 1 Tr., 6 Zimmer mit Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen.

5 Stuben.

Junkerstr. 13, Ecke Bollwerk
eine Wohnung von 5 Stuben, Balcon, Badestube zu vermiethen. Näheres b. Herrn **Harnisch,** part.

Sannierstr. 3, m. Badst., sof. od. 1. Oktob. Näh. H. I l.

König Albertstr. 9
ist die 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst allem Zubehör z. 1. Oktober d. J. zu verm. Näh. part. r.

4 Stuben.

Frauenstr. 50, 1 T., m. Badez. u. Zbh. z. 1. 10. Näh. 1.

Grabow, Frankenstr. 2, 3 zweifenstr. u. 1 einfenstr. Zimmer, Wasserl., ohne Hinterh., v. Zubeh. z. 1. 10.

Deutschestr. 20, parterre, Wohnung v. 4 Zimmern, Badestube, allem Zubeh. u. Garten z. 1. Oktober z. v.

3 Stuben.

Neuestraße 5b, mit reichlichem Zubehör, Sonnenseite, Brunnenwasserleitung, sof. od. spät. Pr. 27 ev. 30 Mk.

Hohenzollernstr. 64, m. Gart. u. Zubeh., z. 1. 10. z. v.

Schweizerhof 2—3, 3 und 4 Stuben zum 1. 10. Bademeister **Schmidt.**

Oberwiek 20a und **20** zu vermiethen.

Birkenallee 21, 3 Tr., Wohn. z. Oktober. Näh. daselbst.

Gr. Domstr. 19, 3 Tr., 3 Stuben, Kabinet, Küche.

2 Stuben.

Berlinerstr. 80, 2 Stuben.

Blumenstr. 22, Hof, 2 Stuben.

Neuestr. 5b, mit reichlich. Zubehör, Sonnenseite, Brunnenwasserleitung, sofort oder später. Preis 20 Mk.

Wilhelmstr. 14, 2 Stuben, 1 Kab. u. Küche zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres part.

Stube, Kammer, Küche.

Fuhrstr. 9 frdl. Vorderw. z. 1. September od. später z. v.

Frauenstr. 50, 4 Tr., z. 1. 9. Näh. 1 Tr.

Kreckowerstr. 20 u. 21, gr. Stube, gr. Kammer, Küche, Entree, mit und ohne Wasserl. u. Kloset an anständige ruhige Leute für 13 bis 19 Mk. zum 1. 9. oder später. Näheres 20a, 1 Treppe.

1 Stube.

Oberwiek 20, 1 Stube an eine einzelne Frau.

Möblirte Stuben.

Gr. Lastadie 34, III, frdl. möbl. Zim. an 1—2 Herren.

Alleestr. 83, part., möbl. Zimmer m. Garten u. Pens.

Bergstr. 2, v. 1 Tr. r., in d. Nähe d. Bahnhofs, ein gut möbl. Zimmer an einen Herrn zu vermiethen.

Burscherstr. 1, parterre links, ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Friedrichstr. 7, 3 Tr. links, möbl. Zimmer zu verm.

Schlafstellen.

Fuhrstr. 9, 1 Tr. r., helle Schlafstelle, passend für Schneider auf Platz, zu vermiethen.

Albrechtstr. 3, Hof 3 Tr., findet ein junger Mann Schlafstelle.

Bugenhagenst. 16, K., 2 ordentl. Leute f. gute Schlafst.

Läden.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, Laden, evtl. mit Wohnung, sofort zu vermiethen. Näheres im Cigarrengeschäft daselbst.

Neuestr. 5b, I, 1 kleines Haus, bestehend aus Laden, Wohnung, Dachstube u. Keller sof. o. sp. Pr. 30 Mk.

Junkerstr. 1—3, Laden mit Nebenraum, worin seit Jahren ein Materialgesch. betrieben, ist sogl. anderw. zu vermiethen. Näheres Vorderh. 3 Tr.

Lindenstraße 25,
ein Laden zu vermiethen.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Handelskeller.

Sannierstr. 3 Handelskeller z. v. Näh. Hof 1 Tr.

Geschäftslokale.

Restaurationsräume zu vermiethen. Näheres bei **C. Falk, Pölitzerstr. 66.**

Kellerräume.

Kaiser Wilhelmstr. 5, 250 qm, hell u. trocken, m. Comtoir.

Mittwochstr. 4, m. Räucher- u. Kochgelegenh. Näheres 2/3, bei **Ziele.**

Lagerräume.

Große Lastadie 44 sind mehrere Böden billig zu vermiethen. Näheres beim Vizewirth daselbst.

Wohnungsgesuche.

Eine Wohnung von 2 Stuben u. Kabinet, nicht über 2 Tr., in d. Nähe d. Kaserne zum 1. Oktober gesucht. Offerten m. Preis unter Chiffre **A. 100** in d. Exp. d. Bl. erbeten.

Arbeitskraft.

Roman von Doris Freiin von Spättgen.

(44. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten).

Hastig stürmte die junge Frau die Treppe hinan ins Erkerzimmer. Dort rollte Wenkhard hin! — Ganz deutlich vermochte sie das Gefährt mit den Füchsen zu verfolgen, bis es in die zum Städtchen führende Obstallee einbog. Jetzt erst war es ihren Augen entrückt. Sonderbar, Freds elegische Stimmung schien sich auch ihrer bemächtigt zu haben. Es wurde ihr todestraurig und wehe zu Muthe! Was bedeutete nur das? — allmächtiger Gott — plötzlich fiel ein Funke zündender Erkenntniß in ihr Hirn.

War sie blind und taub gewesen all die letzte Zeit! Erst heute hatte sie den Gatten auf Johann schelten hören, daß in seinem Zimmer verschiedene Gegenstände von der Stelle gerückt worden seien und der Pistolenkasten nicht mehr am alten Platze stände.

Der Pistolenkasten!! Barmherzigkeit! Und weiter — weiter, Lorle griff mit den Händen nach der Stirn: Gestern Mittag war Herr v. Saling, ein Fred befreundeter Gutsbesitzer, hier gewesen, dessen tiefernste Miene, als seine Blicke bei zufälliger Begegnung halb mitleidig, halb bedauernd auf ihr geruht, sie befremdet hatten. Jetzt wurde ihr alles klar! Fred fuhr zu einem Duell, einem Duell mit jenem Ausländer, wovon man zwar bereits gemunkelt, welches ihr aber immer nur als ungefährliches Schreckgespenst vorgeschwebt.

Fassungslos war die junge Frau auf die Kniee herabgeglitten und umklammerte krampfhaft die Armlehne eines Sessels. Konvulsivisches Schluchzen erschütterte die schwerathmende Brust, während Thränenströme über ihre Wangen niederrieselten.

Wo blieb jetzt aller Eigenwille, Zorn und Trotz, hinter welche sich das thörichte Herz monatelang verschanzte?

Und sie hatte seine Hand zurückgestoßen — ihm den Kuß verweigert, als er Abschied — vielleicht zum letzten Male Abschied von ihr nehmen wollte! Gleich tausend scharfen Messern schnitt dieser Gedanke in ihr Herz.

Im Geiste sah sie Freds Gegner die tödtliche Schußwaffe erheben — sie hörte den kurzen Knall des Pistols — sah den Gatten wanken — stürzen und blutend am Boden liegen. Nie mehr würde er seine Augen zu ihr aufschlagen — nie mehr! — — „O barmherziger Gott, sei gnädig und beschirme ihn! Ich will nicht länger trotzig und unversöhnlich sein, will fortan alle versäumten Pflichten gegen ihn erfüllen!" stammelte die Fassungslose und verbarg das Gesicht.

So lag sie regungslos, bis die erste Gewalt des Schmerzes gebrochen schien, während tausend zügellose Gedanken ihren Kopf durchkreuzten.

War sie denn noch immer nicht von ihrer thörichten Eifersucht auf Ria geheilt? Lebte sie fort und fort in dem Wahne, daß des Gatten Herz nicht ihr, sondern der schönen Schwester gehöre?

O, und doch wie ruhig, fastgleichgültig hatte er die Nachricht von deren Erkrankung aufgefaßt; wie zerstreut und interesselos er ausgeschaut, als ihm mitgetheilt wurde, daß Ria demnächst mit Mama nach Kairo gehe. Ja, es war ihm sogar die spöttische Bemerkung entschlüpft, der heimathliche Boden wäre ihr wohl etwas unbehaglich geworden.

Sprach aus dieser Aeußerung etwa noch sein so tief verwundeter Stolz? —

Ihrer Ansprache an die Arbeiter hatte Fred nie Erwähnung gethan, obgleich der geschwätzige Willmann ihm zweifellos darüber Bericht erstattet.

Zu ihrer Verwunderung sah sie den Gatten jetzt den ganzen Vormittag in der Kanzlei beschäftigt. Er arbeitete — arbeitete angestrengt und Gertrud kam täglich von Turnau herüber, um ihn dabei zu unterstützen.

Wie gut ihm der sinnend ernste Ausdruck — die tiefe Sorgenfalte über der Stirn zu Gesichte stand, viel tausend Mal besser als jener spöttische frivole Zug, den er während der ersten Zeit ihrer Ehe an den Tag gelegt.

Willmann schien von dieser Veränderung höchst beglückt; das alte, freundliche Gesicht strahlte Gemüthsruhe und innere Befriedigung wieder. Die junge Frau seines Chefs aber betrachtete er fortan mit bewundernder Hochachtung und erzählte ihr einmal schmunzelnd, daß die Sache der Arbeiter nun völlig beigelegt wäre und keiner mehr an „Streik" dachte. Am vergangenen Sonntage habe der alte Stelzfuß Fechner in der Schenke eine donnernde Ansprache an die Fabrikleute gehalten, welche mit einem hundertstimmigen Hoch auf Herrn und Frau v. Wenkhard geendet hätte.

Aber was halfen ihr jetzt all die beruhigenden Gedanken; jetzt, wo jede Fiber ihres ganzen Seins erzitterte in namenloser Todesangst um ihn. O, sie war wahnsinnig gewesen in ihrem verbitterten Trotze, die Augen stets verschlossen zu halten gegen das, was täglich — stündlich, immer mehr und schärfer zu Tage trat, gegen die schüchternen, verstohlenen Zeichen seiner Liebe zu ihr! Jetzt kam die Reue zu spät!

In düsteres Hinbrüten versunken, die Augen fortgesetzt starr auf einen Punkt gerichtet, genau dorthin, wo sie vor einer halben Stunde den Wagen hinter den Bäumen verschwinden gesehen, stand Lorle jetzt wieder am Fenster.

Zufällig erinnerte sie sich im Moment jener seltsamen Vision am Vorabend ihres Hochzeitstages. Der unheimliche Ritter Horst von Brandenfels hatte sich nicht umsonst gezeigt und jene düstere Sage somit bewahrheitet; — war sie glücklich geworden?

Der starke Frost der letzten Tage schien gebrochen. Anhaltendes Thauwetter verwandelte die weißen Schneeflächen der Rasenplätze in schmutziges Grau, die ganze Atmosphäre zeigte sich von Feuchtigkeit durchtränkt. Vom Dache tropfte es unaufhörlich auf den Sims des Erkers nieder.

Lorle drückte die Hand ans Herz. Erinnerte dies monotone Geräusch nicht an Thränen, die fließen — fließen und nicht versiegen können?

Aber was war denn das? Dort — zwischen den dunklen Baumstämmen tauchte ein Wagen auf — er kam näher!

Ja, die Füchse, die lieben Füchse sind's — Lorle zitterte am ganzen Körper wie Espenlaub! Ihr Auge umflort sich, — nur undeutlich vermag sie zu sehen.

Da — endlich biegen sie in den Gartenweg ein. Allmächtiger Gott — Lorle stößt einen gellenden Schrei aus — das Gefährt ist leer!!

— — — — — — — — — — — — — —

Im Stadtwäldchen, einem während der Sommerzeit sehr beliebten Spaziergange der Bärfelder Bürger, hielten zwei offene Kabriolets, deren Insassen bereits ausgestiegen und über eine sogenannte Schneise der nächsten Lichtung zuschritten. Der durchgeweichte Forstboden verbreitete einen harzig angenehmen Duft.

„Ich danke Ihnen für diesen Liebesdienst, Saling!" sagte Wenkhard zu seinem Begleiter, einem jüngeren Manne, welcher ein Kästchen unter dem Arme trug.

„Na reden Sie nur davon nicht, mein Bester! Eine Hand wäscht die andere. Ich werde nie vergessen, mit welcher fast brüderlichen Bereitwilligkeit Sie mir letzten Sommer aus dringender Verlegenheit geholfen! Ihnen heute zur Seite stehen zu dürfen, gereicht mir wahrlich zur Ehre, und gerade weil ich mich Ihnen Freund nenne, hoffe ich zuversichtlich, daß durch diese Stunde allen Lästerzungen der Mund gestopft wird!"

Wenkhard runzelte die Stirn und schwieg.

Man näherte sich einem theilweise ausgeholzten, nur von niedrigem Strauchwerk bewachsenen und zur Wildfütterung bestimmten freien Flecken. Verstreutes Heu sowie Schalen von Roßkastanien und Eicheln bezeichneten die Fährte nach mehreren großen Krippen hin.

„Noch Eins, Saling!" flüsterte Wenkhard gepreßt und zog ein Schriftstück aus der Tasche seines Pelzrockes hervor. „Wenn ich — fallen sollte, — so übergeben Sie, bitte, diesen Brief — meiner Frau. Bis jetzt ahnt sie, Gott Lob, noch nichts von unserem Renkontre."

„Alles, was Sie wollen! Aber um des Himmels willen keine solche Gedanken, sie wirken wie lähmendes Gift auf Energie und Festigkeit," wehrte der Angeredete unmuthig ab.

„Ach, da ist auch Doktor Holthaus," erwiderte der Erstere statt einer Antwort.

Beide Herren begrüßten den Arzt mit stummem Händedruck. Von Urbanski und seinem Beistande war noch nichts zu erblicken.

„Kennen Sie den Ausländer, Herr Doktor?" wandte sich Saling diesem im Flüstertone zu.

„Persönlich nicht. Ich habe ihn nur einige Male auf der Straße gesehen. Ungeachtet seiner schwächlichen Konstitution muß dieser Mensch Nerven von Stahl besitzen. Er soll nächtelang arbeiten. Meinen ärztlichen Rath hat er noch nie in Anspruch genommen," gab Dr. Holthaus leise zur Erwiderung. „Wer ist übrigens sein Sekundant?"

„Professor Balduin Säuerling, eine mir bisher unbekannte Größe der Bärfelder haute volée, eingefleischter Sterngucker, der aber guten Eindruck macht," berichtete der junge Gutsbesitzer lächelnd. „Apropos, wie ist eigentlich Urbanskis Renommee in der Stadt?"

„Durchaus ohne Tadel! Anscheinend verbraucht er bedeutende Summen, welche er wohl vom Auslande beziehen muß. Ist auch, wie ich genau weiß, in der Einkommensteuer ziemlich hoch eingeschätzt und bezahlt alles baar. Die Handwerker loben seine Pünktlichkeit und Generosität. Jedenfalls ist er ein verschrobenes sujet und gehört zu denen, die ihre ihnen vom Schicksale geschlagenen Wunden im scheuen Einsiedlerthume verbluten lassen."

Ein wenig abseits hatte sich Wenkhard mit dem Rücken an einen Fichtenstamm gelehnt und starrte finster brütend vor sich hin. Es machte fast den Eindruck, als ob er selbst bei dieser Sache garnicht betheiligt wäre. Seine Ruhe und Gelassenheit zeigte etwas Starres.

(Fortsetzung folgt.)

Termine vom 30. August bis 4. September.

In Subhastationssachen.

30. August. A.-G. Nörenberg. Die dem Rentier Wilh. Beyer gehörigen, in d. Gem. Neu-Storkow, Gut und Kolonie, belegene Grundstück.

31. August. A.-G. Pyritz. Das dem Bäcker Emil Mätzky gehörige, in Gr. Möllen belegene Grundstück.

1. September. A.-G. Swinemünde. Das dem Töpfermeister Reinh. Oppel gehörige, in Swinemünde belegene Grundstück.

3. September. A.-G. Naugard. Das dem Uhrmacher Carl Penning gehörige, zu Daber belegene Grundstück.

4. September. A.-G. Stettin. Das dem Zimmermeister Alb. Moede gehörige, hierselbst Alleestraße 30 belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

31. August. A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Kaufmann Carl Fouquet, hierselbst.

1. September. A.-G. Swinemünde. Schluß-Termin: Kaufmann Gustav Riese, daselbst. — A.-G. Swinemünde. Erster Termin: Schlächtermeister Th. Krüger zu Heringsdorf. — A.-G. Ueckermünde. Vergl.-Termin: Schuhmachermeister Franz Hartwig zu Ueckermünde.

2. September. A.-G. Gollnow. Gläub.-Vers.: Kaufmann Hermann Schröder, daselbst. — A.-G. Stralsund. Prüf.-Termin: Schneidermeister Jul. Bahdt, daselbst.

3. September. A.-G. Polzin. Vergl.-Termin: Dachdeckermeister Aug. Lenz, daselbst. — A.-G. Bütow. Erster Termin: Nachlaß des verstorbenen Holzhändler und Rittergutsbesitzer Karl Zemgert zu Damerkow.

4. September. A.-G. Wolgast. Prüf.-Termin: Schneidermeister Rob. Krampe, daselbst.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Zwei Knaben: Alb. Neumann [Stralsund]. Ein Knabe: Richard Jeschke [Stolpmünde]. Ein Mädchen: H. Bobsien [Stettin]. Carl Schwartz [Stettin]. C. Ernst Rothe [Anklam].

Verlobt: Frl. Elsa Best mit dem Kaufmann Herrn Georg Radtke [Stettin]. Frl. Margarete Buchholtz mit dem Kaufmann Herrn Adolf Zantz [Stettin-Stargard i. P.]. Frl. Elisabeth Peuß mit dem Holzhändler und Hofbesitzer Herrn Emil Schütt [Stralsund-Steinhagen].

Vermählt: Herr Rechtsanwalt Dr. jur. Max Graßhoff mit Frau Hedwig Graßhoff geb. Ehrhardt [Belzig-Stralsund].

Gestorben: Margarete Häfke, 9 J. [Anklam]. Anna Blank, 23 J. [Pasewalk]. Frau Rietz verw. Maier [Kolberg]. Ferdinande Lange geb. Grüttner, 57 J. [Prenzlau]. Marie Beyerlein geb. Freude [Greifswald]. Amalie Bremer geb. Dörgschlag [Greifswald]. Rosine Schmolz geb. Vetter, 51 J. [Stralsund].